

# Thurgauische Gemeindewappen

Autor(en): **Meyer, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **26 (1951)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-699600>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pflanze empfindlich zu schädigen vermögen. Neu für den Thurgau sind auf alle Fälle *Plodia interpunctella* Hbn., die ich 1949 und 1950 in Kradolf fand, sowie eine fremde *Ephestia spec.*, deren Artzugehörigkeit noch nicht sicher feststeht.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in unserem Kanton bis jetzt rund 1400 Schmetterlingsarten nachgewiesen worden sind.

#### Literatur

- Müller-Rutz, Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Kantons Thurgau. 2. Kleinschmetterlinge. (Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Heft 19, Frauenfeld 1910.)  
Nägeli O., Über die Pflanzengeographie des Thurgaus. (ib. Heft 13 und 14, Frauenfeld 1898 und 1900.)  
Wegelin H., Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Kantons Thurgau. 1. Großschmetterlinge. (ib. Heft 18, 1908.)  
Wehrli Dr. E., Die Großschmetterlinge von Frauenfeld. (ib. Heft 20, 1913.)

## Thurgauische Gemeindewappen

Von Bruno Meyer

**Donzhausen:** Geteilt von Rot und Weiß mit einem Turm in vertauschten Farben.

Neuschöpfung auf Grund der Geschichte der Gemeinde, die bis 1798 eine Exklave der Herrschaft Berg war. An diese Beziehung erinnert der Turm des Wappens. Der rot-weiß geteilte Schild geht auf die Herren von Schönenberg zurück, die als älteste, bekannte Herren im Dorf 1282 den Kehlhof an das Stift Bischofszell verkauften.

**Altnau:** In Weiß ein rot-schwarz geständertes Kreuz.

Neuschöpfung auf geschichtlicher Grundlage. Seit dem zwölften Jahrhundert ist die Zugehörigkeit Altnaus zum Domstift Konstanz (rotes Kreuz) bezeugt und seit 1471 war die Vogtei in den Händen der Stadt Konstanz (schwarzes Kreuz).

**Wellhausen:** In Gelb eine gefugte schwarze Burg mit Tor und zwei Türmen. Festlegung und Färbung des bereits geführten Wappens. Die Burg deutet offensichtlich die ehemalige Zugehörigkeit zum Schloß Wellenberg an. Die Farben sind ebenfalls die der Herren von Wellenberg.

**Eschlikon:** In Rot ein hängender gelber Lindenzweig mit Blättern (2) und Blüten (2).

Neuschöpfung auf historischer Grundlage unter Übergehung des in Vergessenheit geratenen, am Anfang des 19. Jahrhunderts gebrauchten Zeitsymbols der Setzwaage. In Eschlikon und Umgebung waren die freien Bauern ausschlaggebend, so daß sich kein herrschaftliches Niedergericht bildete. Das Dorf gehörte später zum sogenannten hohen Gericht am Tuttwilerberg, das dem Landvogt unterstand. In Eschlikon tagte deshalb im Spätmittelalter oft auch das thurgauische Landgericht und zwar unter einer Linde, so daß ein Lindenzweig am besten diese besondere Stellung symbolisiert. Die Farben Rot und Gelb sind die der Landgrafschaft Thurgau.

**Hefenhofen:** In Schwarz ein gekrönter gelber Bärenkopf.

Neuschöpfung mit geschichtlichem Hintergrund. Vom Jahre 817 bis 1798 stand Hefenhofen nachweisbar in engen Beziehungen zum Kloster St. Gallen. Der

Kopf des Bären und die Farben des Wappens deuten auf diese historische Tatsache hin. Die Krone zeigt an, daß die erste bekannte Erwähnung des Dorfes eine Schenkung des Kaisers Ludwig des Frommen an das Kloster ist.

**Unterschlatt:** In Rot ein gelber Schrägbalken, besetzt von gelbem Rebmesser und gelber Pflugschar.

Festlegung des vorhandenen Wappens in verbesserter Gestalt. Unterschlatt führte bisher den Schild schräg geteilt von Gelb mit aufgelegter Sichel oder Rebmesser (blau-braun) und von Rot mit aufgelegter weißer Pflugschar. Dieses Serienwappen wurde durch Zufügung eines Schrägbalkens und die Vereinheitlichung auf die Farben gelb-rot so verändert, daß es die durch die Jahrhunderte gehende Zugehörigkeit zur Vogtei und zum Hochgericht Dießenhofen anzeigt.

**Mauren:** Durch Spaltung und Zinnenteilung geteilt von Weiß und Rot; die untere Hälfte gefugt.

Neuschöpfung eines redenden und historisch sinnvollen Wappens. Der Ortsname deutet auf römische Mauerreste hin, die tatsächlich vorhanden sind. Der gespaltene Schild erinnert daran, daß die Herrschaft des Dorfes bis 1798 geteilt war, indem ein Teil ursprünglich der Herrschaft Weinfelden, dann dem einheimischen Geschlecht der Häberlin gehörte, während der andere der Herrschaft Berg zustand. Die Farben Bergs und die vorherrschenden Farben der Familie Häberlin sind Rot und Weiß.

**Harenwilen:** In Rot ein gelber Ochsenschädel mit schwarzen Hörnern und schwarzem Nasenring.

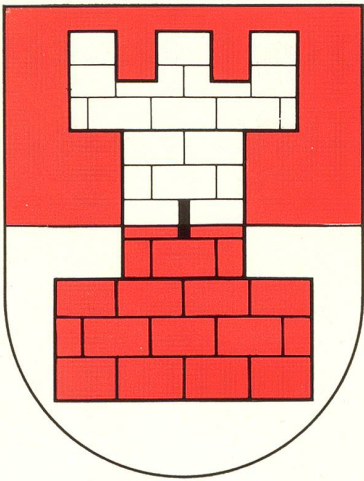
Neuschöpfung auf geschichtlicher Grundlage. Vom kleinen Bauerndorf ist nichts bekannt, als daß es als sogenanntes hohes Gericht unter dem Landvogt stand (Farben Rot und Gelb) und daß hier die Herren von Ochsenhard ihre Stammburg hatten (Ochsenschädel).

**Felben:** In Rot eine weiße Weide.

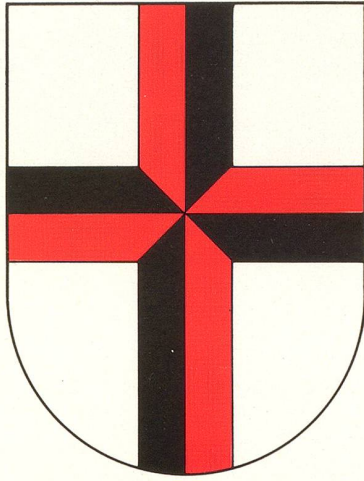
Festlegung des bereits geführten redenden Wappens. Zu bestimmen waren noch die Farben, die rot und weiß gewählt wurden, weil Felben vor 1798 unter der Stadt Frauenfeld stand.

Sämtliche Wappenzeichnungen stammen von Emanuel Böhart in Eschlikon  
Die Auswahl der Wappen ist bedingt durch den Dreifarbendruck

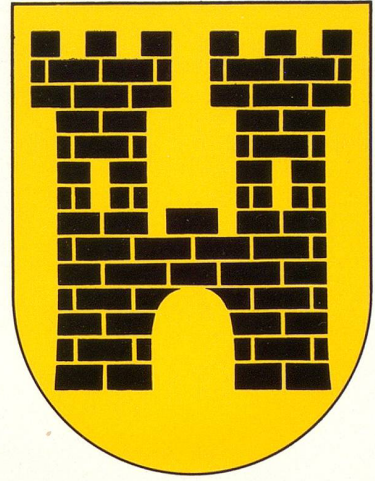




DONZHAUSEN



ALTAU



WELLHAUSEN



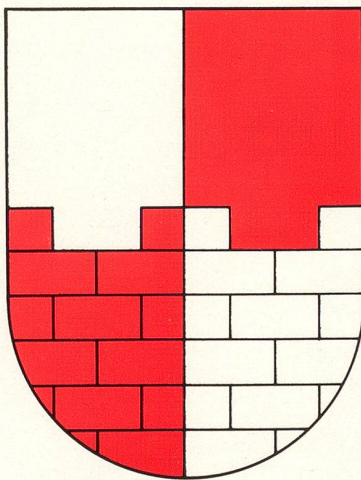
ESCHLIKON



HEFENHOFEN



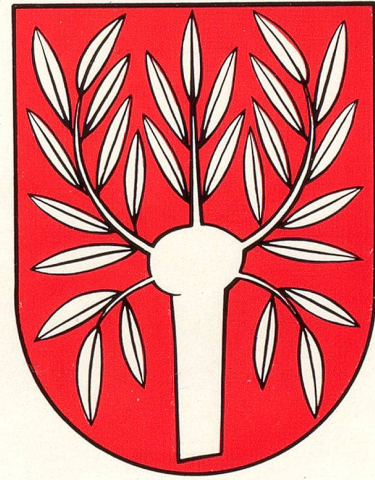
UNTERSCHLATT



MAUREN



HARENWILEN



FELBEN